

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95/96 (1930)**

Heft 25

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

turbinen übertragen. Jedes dieser Gebläse saugt pro Stunde bis 220 000 m³ Luft an, die es mit etwa 1,8 at Ueberdruck in die Luftheritzer des zugehörigen Hochofens presst. Die Leistung der Antriebs-Dampfturbinen beträgt je 13 700 PS. Da der Hochofenbetrieb periodisch sich wiederholende, sehr starke Veränderungen der Belastung und der Drehzahl verlangt, stellt er an die Betriebseigenschaften der Maschinen besondere Anforderungen. Andererseits müssen die Maschinen während längerer Perioden unter der Kontrolle eines Volumenreglers eine vorgeschriebene Luftmenge automatisch sehr genau einhalten. Diese beiden Gebläse werden die grössten bisher gebauten Maschinen dieser Art sein. Jeder der zu einem dieser Gebläse gehörigen Hochofen erzeugt etwa 1600 t Roheisen pro Tag. Vergleichsweise sei bemerkt, dass der Roheisenverbrauch aller schweizer. Giessereien und Stahlwerke etwa 80 000 t im Jahr beträgt; der ganze Jahresbedarf der Schweiz könnte somit durch einen solchen Hochofen in 50 Tagen erzeugt werden.

Die Strasse von Gandria. Nachdem der Tessiner Grosse Rat, in Uebereinstimmung mit der Technikerschaft, vor drei Jahren einstimmig sich für das untere Tracé (nach Projekt „Antonietti basso“) ausgesprochen hatte, ist mittlerweile ein Umschwung der Meinung eingetreten: Jetzt ist die obere Strasse zum offiziellen Projekt geworden. Der Bundesrat beantragt nun die Bundesversammlung, an die 2 590 000 Fr. veranschlagten Baukosten einen Beitrag von 50% = 1 295 000 Fr. zu bewilligen. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald die Zustimmung Italiens zur Fortsetzung dieser Strasse von der Schweizergrenze an die bis Albogasio bestehende Strasse vorliegen wird, was einstweilen noch nicht der Fall ist. Wir hatten in Band 91 (Seite 15, 14. Januar 1928) eine mit Zeichnungen und Bildern reich dokumentierte Orientierung über die Tracéfrage gebracht, und hoffen, unsere Leser demnächst auch mit dem nunmehrigen offiziellen Projekt bekannt machen zu können.

Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik. Dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten, Prof. Dr. M. Roß, für die dreijährige Periode 1926 bis 1929 entnehmen wir, dass die Mitgliederzahl des S.V.M.T. von 180 im Jahre 1926 auf 216 im Jahre 1927, 277 im Jahre 1928 und 296 auf Ende 1929 gestiegen ist. Davon entfallen 30 auf Behörden, 104 auf Verbände und Firmen und 162 auf Einzelpersonen. Es fanden bis Jahresende 1929 zwei Generalversammlungen, 31 Diskussionsversammlungen und vier wissenschaftliche Vorträge statt. Ueber die Diskussionsversammlungen erscheinen jeweils gedruckte Berichte, die den Mitgliedern kostenlos zugestellt werden. Für die Aufstellung des Arbeitsprogrammes des Verbandes sorgen 25 Fachkommissionen.

Tunnel unter dem Aermelkanal. Die englische Regierung hat dieser Tage ein Weissbuch veröffentlicht, in dem sie zu folgendem Schluss kommt: Mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Möglichkeit des Baues überhaupt, der Schwäche der wirtschaftlichen Grundlage, der grossen Kosten, der langen Zeit in der das Geld sich nicht verzinsen würde, der geringen Abhilfe für die Arbeitslosigkeit und der militärischen Schwierigkeiten sieht die Regierung keinen Grund, von der seit fünfzig Jahren befolgten Politik der Ablehnung eines Kanaltunnels abzuweichen. — In technischer Hinsicht verweisen wir unsere Leser auf die illustrierten Berichte in Bd. 69 (30. Juni 1917) und Bd. 72 (7. Sept. 1918), mit kritischer Würdigung durch Prof. C. Andreae.

Eine neue transandinische Bahn soll gemäss Vertrag zwischen Chile und Argentinien von Antofagasta nach Salta erstellt werden. Die meterspurige Bahn wird mit 102 km auf chilenischem und mit 496 km auf argentinischem Gebiet liegen und die Anden im Chorillos-Pass in 4430 m ü. M. überschreiten.

Ein internationaler Kongress für Forstwirtschaft findet vom 27. Juni bis 2. Juli 1930 in Antwerpen statt. Als Delegierte des Bundes nehmen daran teil Oberforstinspektor M. Petitmermet (Bern) und Forstinspektor F. Aubert (Rolle).

WETTBEWERBE.

Neubau der Basler Kantonalbank in Basel. Unter den baslerischen und den seit mindestens zwei Jahren in Basel niedergelassenen Architekten eröffnet die Basler Kantonalbank einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Bankgebäude an der Schiffplände in Basel. Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 1. September 1930. Das Preisgericht besteht aus den Architekten Kantonsbaumeister Th. Hünerwadel (Basel), Werner

Pfister (Zürich), Prof. O. R. Salvisberg (Zürich) und Rud. Suter (Basel), sowie zwei Vertretern der Bank; Ersatzmann ist Arch. Jakob Tschopp (Basel). Zur Prämierung der besten Entwürfe steht dem Preisgericht eine Summe von 20 000 Fr. zur Verfügung. Für den Fall, dass aus dringenden Gründen der Verfasser des erst-prämiierten Projektes nicht mit der Ausführung betraut wird, erhält er eine Entschädigung in der Höhe des ihm zugeteilten Preises. Verlangt werden Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1 : 100, zwei perspektivische Ansichten und kubische Berechnung. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 20 Fr. bei der Direktion der Basler Kantonalbank bezogen werden. Anfragen über das Programm sind bis 5. Juli an die Direktion der Bank zu richten.

Möbel-Entwürfe für die schweizer. Wohnungsausstellung Basel. Die „Woba“ eröffnet unter schweizer. Architekten und Kunstgewerblern einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Zwei- und eine Dreizimmerwohnung. Einreichungstermin ist der 31. Juli 1930. Als Preisrichter amten die Architekten Emil Bercher (Basel) als Präsident, Stadtbaumeister H. Herter, Delegierter des B.S.A. und Prof. A. Schneck, Arch. (Stuttgart), ferner W. Schramm von der Sitzmöbelfabrik Schubert & Schramm in Uttwil, und C. Studach (St. Gallen), als Delegierter des Verbandes schweizer-Tapezierer- und Möbelgeschäfte. Es sind acht Preise von 1400 bis 250 Fr. im Gesamtbetrag von 5000 Fr. vorgesehen. Das Programm kann beim Sekretariat der „Woba“, im Mustermesse-Gebäude Basel, bezogen werden.

Neubau für die Ersparniskasse Nidau. Von 27 eingereichten Entwürfen sind die folgenden prämiert worden:

- I. Preis (3000 Fr.): Saager & Frey, Architekten, Biel.
- II. Preis (1800 Fr.): W. Schürch, Architekt, Biel.
- III. Preis (1200 Fr.): Ernst Berger, Architekt, Biel.
- IV. Preis (1000 Fr.): Hermann Lindt, Architekt, Zürich 6.

LITERATUR.

Die Ventilatoren. Berechnung, Entwurf und Anwendung. Von Dr. sc. techn. E. Wiesmann, Ingenieur, Zürich. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Mit 227 Abb., 23 Zahlentafeln und zahlreichen Berechnungsbeispielen. Berlin 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 24 M.

Der Verfasser hat sich schon mit der ersten Auflage zum Ziel gesetzt, ein Lehrbuch zu schreiben, das speziell die Ventilatoren, deren Berechnung und Anwendung in der Praxis, behandelt; in der zweiten, erweiterten Auflage ist er diesem Bestreben treu geblieben. Die theoretischen Berechnungen werden zwar nicht ganz auf die Ventilatoren beschränkt, was auch nicht möglich, da oft die Grenze zwischen Ventilator und Gebläse nicht zu ziehen ist. Die Begriffe Entropie und äquivalenter Querschnitt werden eingehend besprochen und an Hand von Beispielen deren Anwendung erläutert.

Unter Theorie der Ventilatoren werden die hauptsächlich in der Praxis vorkommenden Ausführungen behandelt, die neueren Bestrebungen zur Steigerung des Wirkungsgrades, Verminderung des Raumbedarfes und der Anlagekosten durch Vermehrung der Schaufelzahl, der Umdrehungszahl und der sachgemässen Ausführung der Diffusoren. Die Einteilung der Ventilatoren nach Druck und nach Konstruktion bzw. Verwendungszweck dürfte kaum eine definitive sein, da die selben Ausführungsformen in den verschiedensten Gebieten zu treffen sind; einzig die Schraubenventilatoren unterscheiden sich durch ihre Bauart grundsätzlich von den Zentrifugalventilatoren. Der Verfasser behandelt die verschiedenen Ausführungsformen dieser Axialventilatoren in einem besonderen Abschnitt. Betreffend Einteilung hätte vielleicht auf die Veröffentlichungen des VSM-Normalienbureau verwiesen werden dürfen. — Unter den ausgeführten Anlagen werden eingehend besprochen die Ventilatoren zur Belüftung der schweizerischen Tunnel, wie Hauenstein, Grenchenberg, Simplon usw., die Belüftung von Grubenschächten usw., die Luftheizung unter Verwertung der Abwärme der Generatoren der Kraftwerke Egglisau, Küblis, das Trocknen mit überhitztem Dampf usw. Ueberall werden Ausführungsbeispiele mit Schnitten und Bildern gebracht und es sind die Produkte vieler schweizerischer Firmen gebührend vertreten, obwohl hie und da nicht das Allerneueste geboten wird. — Gegenüber der ersten Auflage sind die Messverfahren auf Grund der Regeln für Leistungsversuche an Ventilatoren und Kompressoren, VDI-Normen 1925,